Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Nr. 16 - Februar 2015

20 Jahre Sprachenzentrum/ Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen Zessko Potsdam

© K. Fritze

Am 5.12.2014 lud das Zessko der Universität Potsdam zu einer Festveranstaltung anlässlich des 20jährigen Bestehens des Sprachenzentrums ein. Die Universität selbst wurde 1991 gegründet und etablierte neben 5 Fakultäten fast zeitgleich das Sprachenzentrum als zentrale Einrichtung. So waren der Einladung zum Jubiläum neben dem Präsidenten und den Vizepräsident/innen für Internationales und für Lehre und Studium auch der Gründungsrektor Prof. Dr. Rolf Mitzner und das Mitglied der damaligen Strukturkommission für das Sprachenzentrum, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Mackiewicz, die beide großen Anteil an der Grundsteinlegung des Sprachenzentrums hatten, sowie viele Wegbegleiter und Kolleg/innen des Sprachenzentrums/ Zessko, aber auch aus Einrichtungen der Region, aus dem AKS und aus internationalen Partnereinrichtungen wie dem Polonikum der Universität Warschau gefolgt.

Prof. Mackiewicz betonte in seinem von Brüssel aus in einer Videoübertragung an die Festversammlung gerichteten Grußwort, dass die sprachlichen Herausforderungen der Globalisierung und Internationalisierung zur damaligen Zeit kaum zu erahnen waren. Das damals proklamierte Ziel der Sprachausbildung, die kommunikative Kompetenz der Studierenden in mehreren Sprachen zu entwickeln, erwies sich als zukunftsorientiertes Konzept, das mit großem Erfolg umgesetzt wurde.

In ihrem Rückblick auf 20 Jahre hochschulspezifische Fremdsprachenausbildung zog die Leiterin des Zessko Dr. Doris Gebert eine eindrucksvolle Bilanz über Faktoren, die zum Erfolg beigetragen haben: kontinuierliches Qualitätsmanagement, gute personelle und räumlich-technische Rahmenbedingungen, die Integration der Sprachausbildung in die Curricula, Kooperation und Vernetzung mit Fremdspracheneinrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene. Das Sprachenzentrum war an 6 großen EU-Projekten beteiligt, konnte erhebliche Drittmittel für die Multimedia-Ausstattung einwerben und gehört mit ca. 750 UNIcert®-Abschlüssen pro Jahr zu den führenden Sprachenzentren in Deutschland.

Der Festvortrag von Prof. Dr. Dirk Ifenthaler, Lehrstuhl für Angewandte Lehr- und Lernforschung der Universität Potsdam, nahm mit digitalen Technologien für universitäre Lernumgebungen eines der zentralen didaktischen Themen in der Arbeit des Zessko auf. Er skizzierte u.a. Lernumgebungen mit unterschiedlichen Graden der Virtualisierung der Lerninhalte, des Lernprozesses und der Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden bzw. der Lernenden untereinander und beleuchtete deren spezifische Potentiale. Anschließend gab der Referent einen Ausblick in zukünftige Lernszenarien, in denen Lernprozesse mit Hilfe von „learning analytics" optimiert werden können.

Im Anschluss an den Festakt stellten sich die verschiedenen Arbeitsbereiche des Zessko vor: ein lebendiger Eindruck von Engagement, Praxisnähe, akademischer Vertiefung, Inspiration, Ideenreichtum und Professionalität … Herzlichen Glückwunsch und weiterhin so viel Erfolg!

H. Peters, Universität Greifswald

5. Bremer Symposion

Inhalt & Vielfalt: Neue Herausforderungen für das Sprachenlernen und -lehren an Hochschulen
20. - 21.02.2015 an der Universität Bremen

Plenarvorträge, Arbeitsgruppen und weitere **Höhepunkte** wie das **20jährige Jubiläum des Fremdsprachenzentrums**, das 1995 auf Initiative des Landes Bremen von seinen vier öffentlichen Hochschulen gegründet wurde. Unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Wissenschaft und Bildung feiern wir in der Oberen Rathaushalle mit einem **Senatsempfang** inkl. **Podiumsdiskussion** und **Verleihung des Bremer Forschungspreises**. Noch nicht angemeldet? Dann aber schnell!

www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/symposion

B. Kühn, Universität Bremen

Ein neues SK-Mitglied stellt sich vor: Sprachenzentrum der Universität Münster

© A. Schilling

Das Sprachenzentrum (SPZ) der Universität Münster kann bereits auf eine längere Geschichte zurückblicken. Es wurde in den späten 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegründet – zunächst als zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit einem Promotionsaufbaustudiengang „Sprachlehrforschung/ Applied Linguistics". Seit seiner Umgründung im Jahr 2013 ist es eine zentrale Einrichtung der Universität und damit Ansprechpartner in allen (fremd-) sprachbezogenen Fragen außerhalb der Philologien. Mit einem relativ kleinen festen Personalbestand – den größeren Teil der Lehrenden bilden Honorarkräfte – sind uns v.a. Teambildung sowie Fort- und Weiterbildung zentrale Anliegen. Seit drei Jahren bieten wir unseren Lehrkräften das modular angelegte Zertifikat „Fremdsprachenausbildung an der Hochschule" an. Dem gemeinsamen Einsatz unseres Teams verdanken wir ein vielseitiges, differenziertes und vielsprachiges Semesterangebot, derzeit mit 230 Kursen in 14 Sprachen. Beim betreuten Sprachenlernen im Tandem ist die Sprachenvielfalt noch größer. Die Hochschulverwaltung wird seit 2012 von der Supportstelle Englisch durch Übersetzungsdienste und Weiterbildung unterstützt. Im Lehrgebiet DaF werden studienvorbereitende sprachpropädeutische Kurse angeboten.
Nicht zuletzt aufgrund seiner Tradition als wissenschaftliche Einrichtung kooperiert das SPZ mit einer Reihe von Fächern. Für die Philologien werden propädeutische Kurse durchgeführt, gemeinsam mit der Germanistik wird das Zertifikat DaF, welches auf das spezifische Berufsbild vorbereiten soll, für Studierende neuphilologischer Fächer angeboten, ferner ist hier auch die Kooperation mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im gemeinsamen Studiengang Fachspezifische Fremdsprachausbildung für Juristen (FFA) zu verorten. Das Münsteraner Modell dieser FFA (derzeit für die Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch) zeichnet sich durch die enge Verzahnung in der Vermittlung von Fachwissen und Fach-Sprachwissen aus. Ein weiteres Merkmal des Studiengangs mit mehr als 200 Absolvent/innen pro Jahrgang ist das verpflichtend vorgesehene Praktikum in einer juristischen Institution im Ausland.
Mehrsprachigkeit und Mobilität sind aber nicht nur Schlüsselbegriffe für unsere Studierenden, sondern auch für unsere Mitarbeiter/innen. Das SPZ unterhält Erasmus-Partnerschaften mit der Türkei (Eskishehir), Italien (Udine), Spanien (Gran Canaria und Zaragoza - im Aufbau) und empfängt regelmäßig Austauschdozent/innen aus Seattle (USA) sowie Gäste aus Tbilissi (Georgien). Das SPZ sieht sich als Ort des interkulturellen Austausches und Wegbereiter für interkulturelle Verständigung als zentrale gesellschaftliche Aufgabe.

A. Schilling, Universität Münster

Was leistet eine institutionelle Sprachenpolitik?

Am 1. Dezember 2014 fand in Berlin die Vernetzungstagung für Teilnehmerhochschulen des HRK-Audit Internationalisierung der Hochschule statt. In 7 Workshops wurden Erfahrungen zur Frage *Wie kann Internationalisierung zu Hause gelingen?* ausgetauscht. Für den Workshop zum Thema Sprachenpolitik waren Bärbel Kühn, Doris Gebert und Yasmine Inauen gebeten worden aufzuzeigen, was eine implizite bzw. explizite Sprachenpolitik an den Hochschulen des Landes Bremen, der Universität Potsdam und der Universität Zürich leistet. In allen drei Beiträgen wurde hervorgehoben, dass Sprachenpolitik vor allem konsequente Förderung von Mehrsprachigkeit ist und dass sich die Angebote dabei an den Schwerpunkten der Internationalisierungsstrategie der jeweiligen Hochschule orientieren (http://www.hrk.de/audit/veranstaltungen/audit-konferenz-2014/).

In der Diskussion konnten wir erfreulicherweise feststellen, dass es unter den Teilnehmenden einen breiten Konsens über die Bedeutung von Sprachen und Mehrsprachigkeit für die Internationalisierung gab und dass das Interesse an Beispielen gelungener Sprachenpolitik im Vergleich zur Vernetzungskonferenz 2012 deutlich größer war. Die Diskussionen rankten sich dabei um vier Aspekte: das Verhältnis Internationalisierung und Sprachenpolitik, die unterschiedlichen Dimensionen von Sprachenpolitik, Mehrwert und Potentiale sowie limitierende Faktoren und Herausforderungen. Das Ergebnis des Mind-Mapping kann man unter **www.aks-intern.de** ansehen.
Das Audit hat die Diskussion um institutionelle Sprachenpolitik auf jeden Fall befördert.

Das ist ganz sicher auch ein Verdienst der Sprachenzentren, die im Prozess der Auditierung ihrer Hochschulen Sprachenpolitik thematisieren konnten. Es wurde deutlich, dass die Hochschulen bereits gute einzelne sprachenpolitische Ansätze haben, aber es häufig noch an übergreifenden Konzepten i. S. einer institutionellen Sprachenpolitik fehlt. Deshalb wird, so Iris Danowski, Leiterin der Internationalen Abteilung der HRK und Moderatorin des Workshops, dieses Thema auch in den kommenden Jahren von der HRK weiter zu verfolgen sein. Dabei werde ein Schwerpunkt die Sprachenfrage in nicht-deutschsprachigen Studiengängen sein.

Weiterverfolgt wird auch die Zusammenarbeit zwischen AKS und HRK zu diesem Thema. So wird Frau Danowski an der Podiumsdiskussion *Internationalisierung, Migration und Sprachenpolitik: neue Herausforderungen für die Sprachenzentren* am 20.02.15 im Rahmen des Bremer Symposions teilnehmen.

D. Gebert, Universität Potsdam

© M. Ziegert

Lernwerkstatt Arabisch

Seit drei Semestern bietet das Sprachenzentrum der HU Berlin seinen Studierenden eine Lernwerkstatt Arabisch während der vorlesungsfreien Zeiten an. Im September 2014 fand sie nunmehr zum dritten Mal statt und erwies sich als sehr effektiv für die Studierenden, um die im Semester erworbenen Arabischkenntnisse zu vertiefen. Dies erfolgt stets begleitet in vier bis sechs Treffen und mit der Bildung von Paaren, die auch außerhalb dieser Termine ihre Lernziele weiter verfolgen.
Die Aufgabe der Dozent/innen besteht darin, die Studierenden während dieses Prozesses z.B. durch die Bereitstellung von Aufgaben, Lernmaterialien und –tipps zu unterstützen. Die Teilnehmer/innen werden auch gebeten, individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Sprachfertigkeiten zu setzen. Stets wird darauf geachtet, dass alle vier Fertigkeiten sowie phonetische Aufgaben durch entsprechende Übungen repräsentiert sind. Die Studierenden entscheiden jedoch selbst, ob sie Aufgaben benötigen oder nicht. Auch hier steht die Autonomie des Lernens im Fokus.
Die Lernwerkstatt findet in der Mediothek des Sprachenzentrums der HU Berlin statt. Diese bietet zur Durchführung solcher Veranstaltungen großen Raum für individuelle Entfaltung, die Zusammenarbeit in der Gruppe sowie einen Rückzugsort bei bestimmten Aufgaben. Sie bietet den Teilnehmenden gute Zugriffsmöglichkeiten auf Medien als Hilfsmittel bei der Bearbeitung der Aufgaben, wie z.B. Lehr- und Wörterbücher, das Internet oder Spiele.
Neben dem Lehrbuch „Modernes Hocharabisch" nutzen die Studierenden v. a. die E-Edition zum Lehrbuch oder das Lernportal von „al-Jazzera", welches extra für Lernende des Arabischen als nicht Muttersprachler/innen entwickelt wurde. Es bietet authentische und abwechslungsreiche Themen aus der ganzen Welt auf Arabisch, verbunden mit dem Ziel der Entwicklung von Sprachfertigkeiten.
Die Lernwerkstatt wird von den Studierenden als eine gute Möglichkeit angesehen, die langen Pausen zwischen den Semestern zu überbrücken, neugewonnene Inhalte zu vertiefen und vor allem selbst zu entscheiden, welche Fertigkeiten sie verbessern möchten.

A. Hasoon, HU Berlin

EXPOLINGUA Berlin 2014 - Auszug aus der Presseerklärung

Fremdsprachenlernen steht weiter hoch im Kurs, das hat die **27. internationale Messe für Sprachen und Kulturen** wieder unter Beweis gestellt. Insgesamt informierten sich an 2 Messetagen 9742 Sprachbegeisterte über das breite Spektrum des Fremdsprachenlernens. Am 21. und 22.11. präsentierten sich insgesamt 165 Aussteller aus 29 Ländern, darunter Sprachschulen, Sprachreiseanbieter, Austauschorganisationen, Botschaften und Kulturinstitute. Ihr Angebot reichte von Sprachkursen über Sprachreisen, Lehrmaterialien und Austauschprogramme bis zu moderner Sprachlernsoftware. **2014 war der Eintritt für alle AKS-Mitglieder kostenfrei**! Den Termin für 2015 sollte man sich schon mal vormerken: 20. - 21.11.2015 im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur in Berlin (www.icwe.net).

© ICWE GmbH

Werbung für die Expolingua zu machen ist so ungefähr wie Eulen nach Athen oder Samoware nach Tula zu tragen. Immerhin findet diese Internationale Messe für Sprachen und Kulturen schon zum 27. Mal statt. So ist es für uns Lehrkräfte der Abteilung Slawische Sprachen des Sprachenzentrums der HU Tradition, die Messe zu besuchen.
Lohnenswert war dies für uns auch in diesem Jahr in mehrfacher Hinsicht. Erfreulicherweise präsentieren sich immer mehr russische Hochschulen mit ihrem Studienangebot und eigenen Lehrwerken. Und die Hochschulen wechseln von Jahr zu Jahr, was einen Erfahrungsaustausch immer spannend macht. Olga Wladimirowa, die kompetente und nette Leiterin des Sprachenzentrums im Russischen Haus, hatte nur wenig Zeit, vergaß aber nicht, an die „Woche der russischen Sprache" demnächst zu erinnern, der wir ganz sicher auch einen Besuch abstatten werden.
Positiv im eigenen und studentischen Interesse: die stetig zunehmenden Angebote in den Bereichen Weiterbildung, Praktika und Freiwilligendienste. Was kann es Besseres geben, als praktische Erfahrungen mit dem Ausbau von Sprachkenntnissen zu verknüpfen! Zu gern möchte man da noch einmal Student sein. Aber auch für Lehrkräfte werden Sommerkurse an verschiedenen russischen Hochschulen angeboten. Zwei davon haben wir selbst erlebt (Tula, Sankt Petersburg) und können sie nur weiterempfehlen.
Und schließlich konnten wir hocherfreut den einen oder anderen Studenten aus unseren Kursen erblicken.
Dann hat sich der Tipp in Moodle ja gelohnt!
Und welche Anregungen haben wir dieses Mal mitgenommen? Jede Menge Prospekte zu anstehenden kulturellen Höhepunkten im Haus, Details zu den Austauschprogrammen und das eine oder andere Kursangebot an russischen Hochschulen.

S. Laudien, HU Berlin

20 Jahre LAG BB

Die Länderarbeitsgemeinschaft der Hochschullektor/innen Berlin Brandenburg, gegründet 1994 an der Freien Universität Berlin, hat im November 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin ihr 20jähriges Bestehen gefeiert. Zum Festakt kamen zahlreiche Gäste, Gründungsmitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder, u.a. Chris Perkins als Vertreter des Norddeutschen Lektorenverbandes. Die Direktorin der ZE Sprachenzentrum der HU, Dr. Elke Rößler, hielt ein Grußwort.
Im ersten Teil der festlichen Veranstaltung wurden in Kurzvorträgen die Höhepunkte der bisherigen Arbeit und die erreichten Ziele dargestellt: zahlreiche Workshops zur Didaktik des hochschulspezifischen Fremdsprachenunterrichts, mehrere „Tage der Fachsprachen und Philologien", drei Bundestagungen (BUTA) sowie der bislang erste „Tag der Fremdsprachenprüfung Berlin-Brandenburg" im Januar 2014. Auch die kontinuierlichen Bemühungen um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrenden an universitären Sprachenzentren blieben nicht unerwähnt.
Nach einer kurzen Pause - mit Fotoschau von den Workshops und Musik - fand als zweiter Höhepunkt eine Podiumsdiskussion zur Zukunft des Fremdsprachenunterrichts an Hochschulen statt. Hierzu hatte das Moderatorenteam Dr. Tatjana Lischitzki, Lektorin für Russisch am Sprachenzentrum der HU, und Dr. Andreas Bahr, Fachbereichsleiter für Französisch an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) Vertreter/innen verschiedener Interessensgruppen an einen Tisch geholt. Es diskutierten: Florence Guillemin, Leiterin des Berliner Büros der IPA-ARCTURUS Group, als Vertreterin der Wirtschaft, Nicole Klück, Programm-Koordinatorin im Internationalen Büro der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), als Vertreterin der Akademischen Auslandsämter, Dr. des. Max Möller, Lektor für Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum der HU, als Vertreter der Lehrkräfte sowie – last, but not least! – Max Rünzel (VWL, 5. Semester an der HU) als Vertreter der Studierenden.
Im Mittelpunkt standen Fragen nach den Anforderungen an die Fremdsprachenausbildung an einer universitären Einrichtung sowie die Qualifikationen, die die Absolvent/innen einer solchen Ausbildung in die Berufswelt mitbringen sollten.

© T. Lischitzki

Als gemeinsamer Nenner der Diskussion kann gelten, dass neben sprachlichen Fertigkeiten eine gewisse Eloquenz sowie interkulturelle Kompetenzen verlangt werden, denn wenn das erfolgreiche Kommunizieren im Mittelpunkt stehen soll, müssen dessen kulturelle Implikationen, die von Land zu Land, von Region zu Region unterschiedlich sein können, zumindest teilweise bekannt sein. Daher sollten Fremdsprachenlehrkräfte nicht nur grammatische Regeln und den Gebrauch von Lexik vermitteln, sondern auch für landes- und sprachtypische Umgangsformen sensibilisieren, ohne hierbei in Stereotype zu verfallen. Es wurde mehrfach betont, wie wichtig dabei die emotionale Ebene ist. Die Bedeutung eines Auslandsaufenthaltes wurde ebenfalls von allen Beteiligten hervorgehoben und als ebenso unverzichtbar wie gewinnbringend bezeichnet, wenn dadurch die Fähigkeit zur Empathie ausgebildet und ein Verständnis für kulturbedingte Unterschiede geweckt bzw. entwickelt wird.
Auch aus dem Publikum kamen zahlreiche Fragen und Anmerkungen. Sie bekräftigten u.a. den Wunsch nach mehr Kooperation zwischen den Fakultäten bzw. Fachbereichen, den Sprachenzentren an Hochschulen und den ‚Abnehmer/innen' der universitären Fremdsprachenausbildung. Beim anschließenden Empfang wurden die Gespräche fortgesetzt und vertieft. Auf die nächsten 20 Jahre, LAG BB!

T. Lischitzki/ A. Bahr

© Th. Vogel

Wulkow VII: A Journey through the Landscape of European Language Centres in Higher Education

Bereits zum siebten Mal fand vom 22. – 25.1.2015 auf Initiative von Thomas Vogel und David Furmanek (Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina und Viadrina Sprachen GmbH in Frankfurt/ Oder) in Wulkow ein Treffen von Leiter/innen von Sprachlehreinrichtungen an Hochschulen in Europa statt – wobei Europa in diesem Fall weit gefasst war, denn auch die German-Jordanian University aus Amman war vertreten. Insgesamt kamen die 38 Teilnehmer/innen aus zwölf Ländern. Das diesjährige Treffen hatte zum Ziel, die Grundlagen für einen Internetauftritt der Wulkow-Gruppe zu legen. Dazu wurden zahlreiche Vorträge und Präsentationen aufgezeichnet. Sie sollen im Laufe des Jahres als Webauftritt verfügbar gemacht werden.
Neben Vorstellungen einzelner Institutionen und Sprachenzentren (z.B. dem der Deutsch-Jordanischen Hochschule) ging es in den Vorträgen, Präsentationen, Interviews und Paneldiskussionen um Sprachenpolitik, Management und Leitbilder. Darüber hinaus bot der Tagungsort die Möglichkeit zu zahlreichen Gesprächen, zum Knüpfen neuer Kontakte und zur Anbahnung neuer Kooperationen. Das nächste Treffen ist bereits für die Zeit vom **21.– 24.01.2016** geplant.

S. Kirchmeyer, Bauhaus-Universität Weimar

Languages and the Market: Competitiveness and Employability

Internationale Fachtagung des Portugiesischen Verbandes der Sprachenzentren **ReCLes**, 27. - 28.10.2014

Die Tagung wurde vom portugiesischen Verband der Hochschulsprachenzentren und der Hochschule für Hotelwesen und Tourismus ESHTE organisiert und fand im schön gelegenen Estoril, 20 km westlich von Lissabon, statt. Die Arbeitsgruppen und Plenarvorträge widmeten sich u.a. den Schwerpunkten Fachsprache, CLIL, Interkulturelles Training, Übersetzungskompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse und Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Mehrsprachigkeit, wobei die Konferenzsprache im Wesentlichen Englisch war ...

Über hundert Teilnehmer/innen aus ca. fünfzehn Ländern präsentierten in überzeugender Weise vielfältige Beispiele dafür, wie praxisnahe und dennoch wissenschaftsbasierte Sprachangebote konzipiert und umgesetzt werden können, gerade auch im Hinblick auf künftige Berufsbilder der Studierenden.

© R. Mügge

Letzterem war auch die Präsentation des EU-Projekts „Welcome" gewidmet, das vielfältige Tools für die sprachliche und vor allem interkulturelle Ausbildung der Studierenden des Tourismusbereichs bietet. Eine besonders motivierende Synthese aus Vermittlung von Sprache und Kultur wurde eindrucksvoll demonstriert am Beispiel der Gestaltung ganzer Unterrichtseinheiten verschiedener Niveaustufen, ausgehend von sehr gezielt ausgewählten, zumeist bekannten Werbebildern sowie an einem rund um Weinanbau, -vermarktung und -verkostung angelegten Sprachlehrkonzepts für Jugendliche und junge Erwachsene des Rioja-Gebiets, die zwar keine akademische Laufbahn anstreben, aber deutlich bessere wirtschafliche Chancen in und außerhalb der Region durch gute Beherrschung des Englischen haben.

Die portugiesischen Kolleg/innen konnten sich über rege internationale Beteiligung freuen. Eine Besonderheit der Tagung war außerdem der bewusste Akzent auf Umweltfreundlichkeit durch sparsamen Umgang mit Ressourcen: Sämtliche Dokumente wurden ausschließlich elektronisch verfügbar gemacht.

R. Mügge, Universität Halle

Viertes Forum des Europäischen Sprachenrates

Am 4. und 5.12.2014 fand an der Katholischen Universität Leuven, Campus Brüssel, das Forum des Europäischen Sprachenrates **CELELC** 2014 statt. Titel der Veranstaltung war ***Which language policy for Europe?***
Über 130 Vertreter/innen von Universitäten aus 24 Ländern diskutierten am ersten Tag mit hochkarätigen Redner/innen aus internationalen Organisationen, Verbänden und Institutionen des tertiären Bildungssektors in Europa über die zukünftige Bedeutung von Sprachen im Europäischen Hochschulraum. Der zweite Tag war der Vorstellung von vier 2014 gegründeten Arbeitsgruppen des Verbandes mit folgenden Themenstellungen gewidmet:

1: Languages and intercultural careers
2: Validation, recognition (and evaluation) of informal and non-formal language learning
3: Multilingualism and multiculturalism
4: Developing different models for language policies in Higher Education

Im Anschluss an die Präsentationen fanden sich Gruppenleitungen und interessierte Kolleg/innen zu einem ersten Arbeitstreffen zusammen. Die Sprachen der Gruppen sind Englisch und Französisch.
Weitere Interessenten sind herzlich willkommen.

http://www.celelc.org/activities/Working_groups/Active-Working-Groups/index.html

R. Tobias, FU Berlin

Language Centres in Higher Education: Sharing Innovations, Research, Methodology and Best Practices, Masaryk University Brno

Am Samstag, den 17.01., um 17:00 löst sich nach dem Besuch der Kathedrale St. Peter und Paul auch die letzte kleine Gruppe der mehr als 300 Teilnehmenden auf. Der geführte Stadtrundgang von Brno umrahmte zusammen mit hervorragenden musikalischen und kulinarischen Darbietungen das beindruckende Programm der dreitägigen Konferenz des Sprachenzentrums der Masaryk Universität. Mit dem Titel versprach die Konferenz Austausch auf vielen Gebieten - das Programm gestaltete sich entsprechend differenziert und reichhaltig. Ein großer Erfolg, den wir dem Einsatz des Steering Committee (H. Reichová, D. Kosina, H. Katrňáková, M. Ježková, J. Žváčková, P. Šindelář) und des Scientific Committee (A. Hradilová, K. Sedláčková, L. Štěpánek, Š. Bilová, B. Chovancová, K. Pořízková, R. Helán) in zweijährigen Vorbereitungsarbeiten verdanken.
Zum Erfolg hat zum einen die gut reflektierte Konferenzstruktur geführt: unterschiedliche Formate für gezielten Input/ Austausch (kürzere Workshops, einstündige Plenarvorträge und Postersektionen, kürzere Vorträge in Parallelsektionen sowie CercleS Focus Groups Meetings und Open&Creative Cafés). Zum anderen war die Breite an thematischen Schwerpunkten in den Parallelsektionen unschlagbar: Innovations, Testing, Soft Skills, Language Centres + Staff Development, Course Design, Czech for Foreigners, Medical Latin, Best Practices Strategies, Research, Multilingualism, English for Law, Methodology Writing. Die Plenarvorträge eröffneten Blicke auf die Rolle der Sprachenzentren als Schnittstelle zur Arbeitswelt und deren Aufgaben zur Förderung von Schlüsselkompetenzen wie *Flexilingualism* (N. Byrne, LSE London): *The ongoing challenges for university language centres in a flexilingual world – collaborative solutions as a way forward* und Interdiskursivität: *Critical Genre Analysis as Interdiscursive Performance: Implications for Higher Education* (V. K. Bhata, ESP Communication Services). L. Štěpánek (Masaryk University) und R. Stannard (University of Warwick) führten das Auditorium zurück in den Klassenraum mit Anregungen für den Unterrichtsalltag: *Blind Men and an Elephant: What is creativity for?* und *Tools that have really impacted on my teaching and learning.* Die Organisator/innen planen, umfangreiche Materialien auf der Konferenz-Homepage einzustellen: http://www.cjv.muni.cz/en/international-conference-2015-brno/.

N. Rivetto, Universität und ETH Zürich

© N. Rivetto

1 Jahr AKS-FOBIcert®

Das AKS-Fortbildungszertifikat für Sprachlehrkräfte und das dazugehörige Portal **www.aks-fobicert**.de sind inzwischen ein Jahr alt.
Die erste Zahlenbilanz (Stand 07.01.2015) sieht so aus:
13 akkreditierte Institutionen
148 zertifizierte Fortbildungen
404 Portalnutzer und
9 ausgestellte Zertifikate.

Bei Fragen zur Akkreditierung oder zur Anrechnung von Fortbildungen wenden Sie sich gern an:
S. Behrendt, Universität Paderborn/ G. Lorenz, Universität Erlangen-Nürnberg

Aktionstag der Lehrbeauftragten

Zum bundesweiten Aktionstag der Lehrbeauftragten am 06.11.2014 gab es in 23 Städten Aktionen:
http://sprachlehrbeauftragte.wordpress.com/2014/10/14/was-wo-passiert/
http://gew.de/Bundesweiter_Aktionstag_der_Lehrbeauftragten_am_6._November.html

Die zentrale Berliner Aktion fand um 13 Uhr vor der Senatswissenschaftsverwaltung statt: Es gab einen „Beschwerde-Chor" nach der Musik von Beethovens „Freude schöner Götterfunken" sowie eine Pantomime „Lehrbeauftragte stehen auf"; anschließend wurde eine gemeinsame Resolution von GEW, Deutscher Orchestervereinigung e.V., Bundeskonferenz der Sprachlehrbeauftragten (BKSL) und Bundeskonferenz der Lehrbeauftragten an Musikhochschulen (BKLM) an die Senatswissenschaftsverwaltung übergeben (http://www.gew-berlin.de/10744.php).

In den Tagen vor dem 06.11.2014 gab es zahlreiche Initiativen an den Berliner Hochschulen: An der Universität der Künste war der 04.11.2014 ein Hochschul-Aktionstag mit dem Ziel, die Arbeit der Lehrbeauftragten zu würdigen und Verbesserungen zu fordern. An der FU Berlin fand am 29.10.2014 eine öffentliche Diskussion zu den Arbeitsbedingungen der Lehrbeauftragten statt: http://www.fu-mittelbau.de/2014/11/offentliche-diskussion/. An der HU, FU, Alice-Salomon-Hochschule und HWR sind Infotische aufgestellt worden. An der Beuth-Hochschule hat am 06.11.2014 die erste Vollversammlung der Lehrbeauftragten aller Fachbereiche stattgefunden. Hier ist auch noch zu erwähnen, dass am 05.11.2014 eine Anhörung zum Thema Lehrbeauftragte im Wissenschaftsausschuss des Abgeordnetenhauses stattgefunden hat, zu der die GEW Berlin einlud und die durch die Koordinatorin der AG-Lehrbeauftragte vertreten wurde.

In Mecklenburg-Vorpommern unterstützten auf der Kundgebung vor dem Bildungsministerium am 06.11.2014 die Oppositionsparteien im Schweriner Landtag Bündnis 90/ Die Grünen und DIE LINKE die Forderungen der Lehrbeauftragten. Johannes Saalfeld von den Grünen: "Lehrbeauftragte haben mehr verdient – Das Geld ist da". Hikmat Al-Sabty, hochschulpolitischer Sprecher der LINKEN: "Meine Fraktion wird sich auch parlamentarisch weiter für die berechtigten Forderungen der Lehrbeauftragten einsetzen." Bildungsminister Brodkorb, der überraschenderweise doch noch die Gemeinsame Resolution von GEW und DOV entgegennahm, versprach im Zusammenhang mit den zusätzlichen Geldern für die Hochschulen in MV eine Erhöhung der Vergütung der Lehrbeauftragten zu Beginn des kommenden Jahres. Wie hoch diese ausfallen würde, ließ er dabei offen.

In Leipzig haben sich die Musiklehrbeauftragten der Hochschule für Musik und Theater und die Lehrbeauftragten der Universität Leipzig zusammengeschlossen, um gemeinsam auf den langanhaltenden Missstand von Dauer-Honoraraufträgen aufmerksam zu machen. An beiden Hochschulen wurden Infostände aufgestellt, der Aktionstag wurde mit einer Demonstration mit etwa 150 Teilnehmer/innen gegen prekäre Beschäftigung gestartet und im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit Vertreter/innen der sächsischen Regierungs- und Oppositionsparteien und der Rektorate statt. Auch wenn keine konkreten Verbesserungen in Aussicht gestellt wurden, ist unser Thema in der sächsischen Politik angekommen.

L. Guzzetti, S. Vogt, D. Authman

© D. Authman

4. BKSL am 10.01.2015 in Leipzig

Am 10. Januar fand die 4. Bundeskonferenz der Sprachlehrbeauftragten (BKSL) in Leipzig statt. Diese Initiative existiert seit 2012 und ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Sprachlehrbeauftragten, der sich für eine Verbesserung ihrer prekären Arbeitssituationen an den Universitäten und Hochschulen einsetzt. In Leipzig wurden nicht nur die Sprecher/innen gewählt, sondern vor allem neue Vorhaben für das Jahr 2015 diskutiert und beschlossen, wie z.B. eine bundesweite Aktionswoche vom 15. – 20. November 2015 gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse von Honorarlehrkräften. Außerdem plant die BKSL eine Protestaktion aus Anlass der Expo-Lingua in Berlin am 20./21. November 2015 (www.sprachlehrbeauftragte.wordpress.com).

D. Authman, Universität Leipzig

ERASMUS+: die IV. Programmgeneration

Am 23.01.2015 konnten die Kolleg/innen des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität zu Berlin Dr. Dietmar Buchmann, den ERASMUS-Hochschulkoordinator, zu einer Veranstaltung begrüßen, auf der er die neue Programmgeneration ERASMUS+ vorstellte. Er berichtete, dass viele der „alten" Einzelprogramme wie ERASMUS MUNDUS, PROMOS, Comenius-Assistenzen, TEMPUS u.a.m. in der neuen Programmgeneration aufgegangen sind. Neu daran ist außerdem, dass es ab 2015 Programme mit (fast) allen Drittstaaten geben wird, wobei mit der sogenannten „internationalen Mobilität" mehr Austausch in Richtung Europa, weniger aus Europa in die Welt gefördert werden wird. Für die Studierenden ist wichtig zu wissen, dass ihnen in puncto Nachweis von Sprachkompetenz einiges abverlangt werden wird. Weiterhin absolvieren sie ihre Sprachtests am Sprachenzentrum, um diese mit der Bewerbung um einen Auslandsstudienplatz abgeben zu können. Dieser sollte jetzt B2 nachweisen. Außerdem müssen sie einen online-Sprachtest über die EU machen und im Anschluss vor Studienbeginn einen online-Sprachkurs (über die EU) in der geforderten Sprache, was für UK, Frankreich, Italien, Spanien, Niederlande und wohl auch für Nordeuropa gilt. Und zu guter Letzt sollen die zurückkehrenden Studierenden nochmals einen Sprachtest absolvieren, um die hoffentlich erhöhte Sprachkompetenz auch für EU-statistische Zwecke nachzuweisen. Für unsere DaF-Kolleg/innen wird sicher besonders spannend werden, ob die einreisenden Studierenden nun auch alle ein B2-Niveau in Deutsch haben, dies war in der Vergangenheit mitnichten der Fall.
Dr. Buchmann berichtete auch über die regelmäßig sehr hohe Staff- und Teaching-Staff-Mobilität an der HU, wobei insbesondere an letzterem auch die Kolleg/innen unseres Sprachenzentrums regen Anteil haben. Es gibt mehrere bilaterale Verträge u.a. mit der LSE London, dem EUI Florenz und den Sprachenzentren der Universitäten in Siena, Oviedo, Aix-en-Provence, der Internationalen Universität Budapest und der Masaryk-Universität in Brno. Trotz der ausgesetzten ERASMUS- und anderer Forschungsabkommen mit der Schweiz aufgrund des Ausgangs des Referendums 2014 gegen die bilateralen Verträge EU-Schweiz zur Personenfreizügigkeit bemühen sich die Kolleg/innen der ETH/ Universität Zürich, die Zusammenarbeit nicht abbrechen zu lassen und finanzieren In- und Outgoings, wovon auch unsere Mitarbeiter/innen bereits profitierten. Neu im Bereich STA/ STT ist, dass es jetzt flexible Aufenthaltszeiten (von 2 Tagen bis zu 2 Monaten) gibt und dass die Zahl der zu unterrichtenden Stunden von 5 auf 8 erhöht wurde.

A. Lingthaler, HU Berlin

Lerner/innen mit Lyrik locken?
Poesia-E-vento: ein Performancewettbewerb auf Italienisch

Extracurriculare Veranstaltungen wie Feste, Feiern, Musikdarbietungen, Vorträge und vieles mehr, bei denen die Lerner/innen im Mittelpunkt stehen, steigern die Attraktivität einer Sprache und ihrer Kultur beträchtlich. Die Mühe lohnt sich, wie ein kleines Beispiel zeigt: Cristina Boscolo, Lektorin für Italienisch am Sprachenzentrum der Universität Passau, hatte im Sommer 2014 die Idee, einen Wettbewerb mit dem Ziel zu lancieren, lyrische Texte zum Ausgangspunkt einer Performance zu machen. Zielgruppe: Studierende aller Studiengänge, nicht nur Romanist/innen.
Für die drei besten Darbietungen konnten dank großzügiger Unterstützung durch das italienische Kulturinstitut in München und weiterer lokaler Sponsoren ansehnliche Preise ausgelobt werden. Als Zeitpunkt und Rahmen der Veranstaltung wurde die Woche der italienischen Sprache in der Welt gewählt. Den entsprechenden Flyer – vielleicht als Anregung zum Nachahmen – senden wir auf Nachfrage gern zu.

Die Vorplanung umfasste lediglich drei Wochen im Juli, die Endphase einschließlich Werbung begann Anfang November, und trotz dieses engen Zeitplans war das Ergebnis mehr als beeindruckend. Der erste Preis ging an eine Studentin eines A2/ B1-Kurses für ihren Beitrag *Per una sera ancora - come 'mediare' il testo di una canzone d'amore nel dialetto berlinese*, ein wunderschön-schnulziges italienisches Liebesgedicht, mit viel Pathos und Theatralik rezitiert, wie man es sich halt so „typisch italienisch" vorstellt; anschließend übertragen ins Berlinerische – gleicher Text, Berliner Schnauze, völlig andere Wirkung, von Liebesromantik keine Spur mehr!

Die Begründung der Jury: Hier wurde neben aller Virtuosität der darstellerischen Leistung frisch, kreativ und überzeugend mit Elementen beider Kulturen gespielt.

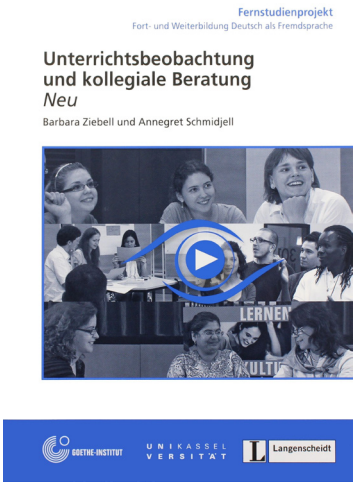
© C. Pontalti

Gratulation an die Preisträgerin!

Veranstaltungen dieser Art machen nicht nur eine Sprache und ihre Kultur attraktiver, sie tragen auch ganz wesentlich zum Wir-Gefühl im Team der Lehrenden und im Miteinander mit den Studierenden bei, sie sind kulturelle, intellektuelle und emotionale Glanzpunkte im Semester, die die Mühe allemal lohnen. Mille grazie alla *Dott.ssa Boscolo, all'Istituto Italiano di Cultura di Monaco, e a tutti i partecipanti!*

C. Pontalti Ehrhardt/ A. Polleti, Universität Passau

Leiter/innentagung Frankfurt am Main



© M. Ziegert

© H. Beck

Der erste Tag der diesjährigen AKS-Leiter/innentagung an der *Frankfurt University of Applied Sciences* gehörte der **Unterrichtsbeobachtung und kollegialen Beratung**. Dafür konnte Barbara Ziebell gewonnen werden, die einen spannenden Workshop zum Thema bot.
Ausgehend von einer Umfrage zu den größten Schwierigkeiten und größten Potentialen von Unterrichtsbeobachtungen entwickelte sich ein interessanter Diskurs zu Fragen wie: Was ist überhaupt beobachtbar? Was ist Beobachtung und was Interpretation? Wie gelingt es, eine Vielzahl zeitgleich ablaufender Faktoren möglichst objektiv zu erfassen? Orientiert man sich dabei eher an den Lernenden oder nimmt man nur die Lehrenden in den Blick? Was ist mit dem Lernprozess? Welche Kriterien für guten Unterricht gibt es? Sind diese in Form (schriftlich) formulierter Standards an den Einrichtungen bekannt? Oder: Wie kann man - im Anschluss an die Beobachtung - Kritikpunkte in hilfreiche Fragen für die Kolleg/innen umwandeln?
Die anschließenden Gruppenarbeiten lieferten als Rollenspiele reichlich Stoff zum Ausprobieren verschiedener Perspektiven. Als Fazit bleibt, dass es sich auf jeden Fall lohnt, entsprechende Prinzipien, Aspekte, Methoden und Gespräche in Sprachenzentren im Sinne „einer lernenden Organisation" systematisch einzuführen und zu etablieren. Ein enormer Zugewinn an Beobachtungs- und Beratungskompetenz, der vor allem in einem angstfreien, kollegialen Kontext gelingen wird.

E. Rößler, HU Berlin

Am 29.11.2014 standen Informationen und Diskussionen zu aktuellen Herausforderungen und Projekten auf dem Tagungsprogramm. Neben Berichten von Bärbel Kühn (Bremen) zum Audit Internationalisierung der HRK und von Regina Mügge (Halle) zum Stand der Arbeit der CercleS-Focusgroup on Language Policy wurde eine Reihe von Fragen erörtert, die den Themenbereich Organisation und Management von Sprachenzentren betreffen, wie z.B. der Beitrag von Doris Gebert (Potsdam) zur Aufgabenbeschreibung und zum Lehrdeputat für Lehrkräfte am ZESSKO. Dieses Thema ist an vielen Sprachenzentren brisant, da die Belastung des Lehrpersonals in der Regel sehr hoch ist und die Komplexität der Aufgaben im Rahmen des Bologna-Prozesses sowie der laufenden Sparzwänge weiter zugenommen hat. Initiiert von Susanne Hecht (Bielefeld) gab es einen Austausch zum Thema Konfliktbehandlung in einem internationalen Sprachlehrerkollegium. Ich selbst berichtete über die Situation des Sprachenzentrums im Rahmen des Umstrukturierungsprozesses unserer Hochschule. Susanne Kirchmeyer (Weimar) informierte über die eventuell anstehende Gebührenerhöhung für fakultative Sprachkurse in Thüringen und stellte mögliche Konsequenzen dar. Weiterhin tauschten sich die Teilnehmer/innen zu ganz praktischen Themen, wie den Kriterien und Abläufen beim Ausstellen von Sprachnachweisen, dem Umgang mit den neuen DAAD-Sprachnachweisen sowie den Erfahrungen mit Verwaltungssoftware aus. Mehrfach wurde angeregt, den Erfahrungsaustausch über die AKS-Plattform fortzusetzen. Es ist nicht bei dieser Absichtserklärung geblieben. Herzlichen Dank für die vielen wertvollen Überlegungen und Anregungen, die seit Ende der Tagung dort eingestellt wurden.

R. Rudat, HTW Dresden

Sprachen lernen - kreativ, aktiv, handlungsorientiert

Unter diesem Motto bot das Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Prof. Karin Aguado) an der Universität Kassel im Januar eine zweitägige Tagung an, die zugleich als Lehrerfortbildung akkreditiert war. Organisatorisch federführend war Tanja Fohr. Neben zwei Plenarvorträgen standen vor allem fünf parallel stattfindende Workshops im Mittelpunkt, auf die sich die ca. 130 Teilnehmer/innen verteilten. Hier wurde die Leitfrage der Tagung mit konkreten Anwendungsmöglichkeiten verknüpft: „Wie lassen sich Situationen im Klassenraum so inszenieren, dass die Lernenden in spielerischer, kreativer und aktiver Art und Weise ihre Sprachkompetenz selbstständig erproben können?" Da ging es zum Beispiel um den Einsatz von Suggästopädie zur Gestaltung ganzheitlicher und kreativer Lernprozesse (Rupprecht S. Baur), um kreative Übungsgestaltung (Michael König) oder um den Einsatz von Musik zur Förderung der Aussprache (Stefanie Morgret). Karin Rottmann gab Anregungen zum kreativen Sprachunterricht im Museum und Maik Walter motivierte in seinem Workshop Unterrichtseinheiten, die mit Theatertechniken arbeiten.
Im Mittelpunt des Plenarvortrags von Rainer E. Wicke standen Interdisziplinarität und fächerübergreifender Unterricht des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Neben Ergebnissen des an der Universität Tampere (Finnland) angesiedelten INNOCLILiG-Projekts (http://rule.uta.fi/innoclilig/) zum integrierten Sprachen- und Fachlernen auf Deutsch stellte der Vortrag Anregungen zum Einsatz von Kunst im DaF-Unterricht vor. Manfred Schewe (Cork) wünschte sich eine Öffnung von DaF zu den Künsten hin mit dem Ziel einer performativen Lehr- und Lernkultur und regte in seinem Vortrag mit dem Titel „DaF à la Bauhaus" zur Umsetzung in der Praxis an.
Der besondere Wert der Veranstaltung lag in der Zusammenführung von Ideengeber/innen mit eigenem Praxisbezug und Lehrer/innen aus den verschiedenen Institutionen, in denen DaZ bzw. DaF gelehrt wird, was – so bleibt im Sinne der Organisator/innen zu hoffen – seinen Niederschlag in der Unterrichtspraxis finden wird.

M. Möller, HU Berlin

Vietnamesisch am Sprachenzentrum der Universität Passau

Eine schlechte und drei gute Nachrichten zu Anfang: die „schlechte"- Vietnamesisch hat sechs bedeutungsunterscheidende Töne; die drei „guten" – wer ein bisschen musikalisch ist, meistert diese Hürde, die vietnamesische Schrift ist romanisiert und die Grammatik ist einfach!

© Thi Bich Thu Ngo

Diese Besonderheiten bestimmen natürlich die Gestaltung des Sprachunterrichts. Im ersten Monat geht es im Anfängerkurs vor allem um die Phonetik, also die Einübung der vietnamesischen Töne und der Laute, die es im Deutschen nicht gibt. Auf dieser Basis stehen schon sehr früh sprachpraktische Übungen auf dem Programm – Konversationen in immer unterschiedlichen Konstellationen – und wir singen auch vietnamesische Lieder zusammen.
Sehr wichtig ist eine gute Lernatmosphäre, die ich auf unterschiedliche Weise erzeuge: Seit ich in Passau bin (2005), veranstalte ich mehrere Male pro Semester einen Vietnamesisch-Stammtisch. Da die Sprache bekanntlich auch durch den Magen geht, kochen wir zusammen Vietnamesisch – gefolgt von kurzen Präsentationen von Studierenden, die gerade in Vietnam waren. Oder es steht ein vietnamesischer Film auf dem Programm (mit deutschen Untertiteln) – all dies bietet wertvolle Einblicke in die vietnamesische Kultur.
Ein weiterer Höhepunkt ist der „vietnamesische Nikolaus" – an diesem Tag bekommt jede/r Studierende im Anfängerkurs als Belohnung einen vietnamesischen Namen, der sie/ ihn dann das ganze Studium und vielfach auch noch danach begleitet. Aus Felix wird also z.B. „Minh Đức" (intelligent und moralisch) und aus Annica „Bích Ngọc" (blauer Edelstein). Dies stärkt die Identifizierung aller mit Vietnam.
Wichtig ist aber natürlich auch ein Lehrbuch, das modernen Anforderungen genügt und sich an den Kriterien des GER orientiert: „Modernes Vietnamesisch 1 - Tiếng Việt hiện đại 1. Sprachkurs auch zum Selbststudium", gerade frisch aus der Druckerpresse (Regiospectra Verlag Berlin) habe ich deshalb speziell für Deutsche konzipiert, die diese faszinierende Sprache lernen wollen.
Wie für andere Fremdsprachen auch gilt für Vietnamesisch im Besonderen: „Học đi đôi với hành." – „Lernen geht zusammen mit Handeln", handlungsorientierte Sprachpraxis steht deshalb im Vordergrund. Und zum Schluss noch eine besonders gute Nachricht: Das Sprachprogramm an der Uni Passau ist auch UNIcert®-akkredidiert!

Thi Bich Thu Ngo, Universität Passau

Sprachlernberatung in Berlin-Brandenburg

Im Dezember 2013 wurde der *Arbeitskreis Sprachlernberatung Berlin-Brandenburg* gegründet, um eine qualifizierte Sprachlernberatung an den Hochschulen und in der Erwachsenenbildung zu fördern und gleichzeitig die Vernetzung der Akteure in der Region auf diesem Gebiet voranzutreiben. Gegenstand des Austausches sind neben den praktizierten Beratungsmodellen auch Fragen der Qualifizierung von Lernberater/innen, Tutor/innenschulungen, Tandemberatung sowie die Qualitätssicherung.
Schon im ersten Jahr ist es gelungen, einen thematischen Workshop zu organisieren, der auf große Resonanz gestoßen ist. Über 40 Tutor/innen, Lehrkräfte und Lehrbeauftragte trafen sich am 4. April 2014 an der Freien Universität Berlin, um sich nach einer theoretischen Einführung darüber zu verständigen, welchen Beitrag die Sprachlernberatung zu einem modernen und effektiven Spracherwerb leisten kann und wie die Studierenden von individuellen Beratungsangeboten profitieren können. Es wurden interessante Praxisbeispiele erläutert und das konkrete Herangehen an Beratungsprozesse diskutiert. Auf diese Weise konnte der Kontakt zwischen Sprachlehrenden und Sprachlernberater/innen gefördert und gegenseitiges Verständnis entwickelt werden. In der Evaluation der Veranstaltung zeigten sich die Teilnehmenden sehr zufrieden und äußerten den Wunsch, solche Angebote fortzuführen und weiterzuentwickeln.

© TU Berlin ZEMS

Im Arbeitskreis vertreten sind Sprachlernberater/innen der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Potsdam und freiberufliche Berater/innen. Zurzeit finden regelmäßig Treffen statt, bei denen sich Beratende zu den Inhalten und zum Ablauf der Beratungen, zur Gesprächsführung sowie zum Umgang mit Lernschwierigkeiten austauschen. Für die Zukunft sind weitere Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für universitäre Sprachlehreinrichtungen, Sprachschulen und Einzelpersonen vorgesehen. Weitere Informationen gibt Ihnen gern Constanze Saunders (saunders.work.research@gmail.com).

S. Skowronek, Universität Potsdam

Aus dem Rahmen

Schlagen muss nicht immer wehtun – Gedankensplitter zu einer gefährlichen Wortfamilie

Was für ein merkwürdiges Wort ist doch das deutsche **vor**schlagen, handelt es sich doch meist um etwas Positives und wird keinesfalls mit dem Vorschlaghammer gemacht ... In anderen Sprachen wird vorgelegt oder vorgesetzt – to propose, proposer, proporre, proponer oder auch predlagat' ... Der gebeutelte Deutschlerner aber muss sich mit einer recht arglistigen Wortfamilie **herum**schlagen.
Anschlagen kann man ein Plakat an eine Wand, das ist dann ein Anschlag, genauso wie das für eine gefährliche Sache verwendete Homonym. Da werden ganz unterschiedliche Töne angeschlagen.
Abschlagen kann man ein Stückchen von einem Raum, einen Ast, aber auch eine Bitte (oder einen Vorschlag!). Und wir sind manchmal angeschlagen und fühlen uns abgeschlagen - wovon eigentlich? Und dann wäre da noch der Abschlag in Geldform und der **Nach**schlag beim Essen, also Positives ...
Ein **ver**schlagener Mensch ist listig, verschlagenes Wasser einfach lauwarm.
Einschlagen kann man zu schützende oder zu verhüllende Gegenstände, aber wenn etwas einschlagende Wirkung hat, dann ist das meist heftig, ganz zu schweigen von Blitz- und Bombeneinschlägen ...
Und der **Um**schlag von Waren hat wiederum nichts mit dem **Ein**- oder Umschlag von Büchern zu tun und Umschlagen nicht immer etwas mit Umhauen (ob positiv oder negativ)!
Beim **Über**schlagen angelangt, kommt noch spitzfindig die Betonung hinzu - Über*schlagen* im Sinne einer ungefähren Rechnung vs. *Über*schlagen der Beine. **Unter**schlagen ist vermutlich immer etwas Unrechtes, dagegen kann man aber Sahne oder Eischnee *unter*schlagen ...
Zum klassischen ***Durch***schlag mit dem Kohlepapier hätten wir dann verbal *durch*schlagen, was wiederum kaum etwas mit durch*schlagen* zu tun hat ...
Wenn eine Sache den **Aus**schlag gibt, hat sie vielleicht *durch*schlagende Wirkung, bei der Haut sind Ausschläge ziemlich unangenehm. Und ausschlagen können z.B. Pferde, aber Bäume eben auch ...
Das Problem der abtrennbaren Vorsilben lassen wir hier lieber aus dem Spiel, damit der Leser nicht **er**schlagen wird ... Das ist schließlich ausschlaggebend ...

R. Mügge, Universität Halle

Veranstaltungskalender

03. - 06.03.2015 - Lübeck
MoodleMaharaMoot 2015
http://moodlemoot.moodle.de

05. - 07.03.2015 – München
42. FaDaF-Jahrestagung am SDI München
SDI München
http://www.fadaf.de/de/jahrestagung/

10. - 12.03.2015 - Mannheim
51. Jahrestagung des Instituts für Deutsche Sprache-Sprachliche und kommunikative Praktiken
Institut für Deutsche Sprache
http://www.ids-mannheim.de/org/tagungen/tagung2015.html

12. - 13.03.2015 - Osnabrück
Symposium: Unterstützung von L2-Schreibkompetenzen an deutschen Universitäten: Englisch und Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache
Universität Osnabrück
www.uni-osnabrueck.de/schreibwerkstatt

25. - 27.03.2015 - Valencia (E)
New Challenges for Language Centres: towards mutual recognition of qualifications
Polytechnische Universität Valencia
http://vcdl15.webs.upv.es/launch/

10. - 14.04.2015 - Manchester (UK)
49th Annual International IATEFL Conference and Exhibition
http://www.iatefl.org/annual-conference/manchester-2015

30.05.2015 - Frankfurt (Oder)
EAP Conference: Cultures of Learning, Cultures of Teaching
European University Viadrina
http://viadrina-sprachen.com/partner/eap-conference/

11./ 12.06.2015 - Dublin
The CEFR, the ELP and university language centres: new perspectives and new challenges
CercleS CEFR/ELP seminar
Trinity College Dublin
https://www.tcd.ie/slscs/news-events/CERCLES2015/

11. - 12.12.2015 - Toulouse (F)
LAIRDIL International Symposium
Contributions by March 31st 2015
https://sites.google.com/site/colloquelansad2015

Neues von UNIcert®: Das 100.000ste Zertifikat

Seit 1993 ist das Sprachenzentrum der Universität Leipzig Mitglied des UNIcert®-Verbandes.
Ein breites allgemeinsprachliches und fachbezogenes Kursangebot fördert die Mobilität der Studierenden und ermöglicht es, andere Kulturen zu entdecken und Bekanntes zu vertiefen. UNIcert®-Kurse sind inhaltlich und sprachlich anspruchsvoll. Umso mehr freuen wir uns über jede bestandene Prüfung und jeden erfolgreichen Kurs.

© R. Nestmann

Dennoch war es ein glücklicher Zufall, als uns in diesem Wintersemester die Nachricht erreichte, dass das **100.000.** UNIcert®-Zertifikat an unserem Sprachenzentrum vergeben wurde.

Herzliche Glückwünsche an Raja-Léon Hamann, der das Zertifikat für Französisch B1/ UNIcert-Stufe I Anfang diesen Jahres aus den Händen des Leiters des Sprachenzentrums, Herrn Dr. Bärenfänger, entgegennehmen konnte. Und ein großer Dank auch an die Kursleiterin Frau Dr. Leiste.

R. Nestmann, Universität Leipzig

Wussten Sie schon, dass ...

Polnisch

- mit etwa 46 Millionen Sprechern nach dem Russischen die slawische Sprache mit der zweithöchsten Sprecherzahl ist?
- anerkannte Minderheitensprache in Bosnien und Herzegowina, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und der Ukraine ist?
- außerhalb des polnischen Staatsgebietes schätzungsweise bis zu 21 Millionen Polen oder Personen polnischer Herkunft leben? (USA 9292875, Deutschland 2000000, Brasilien 1800000, Frankreich 1050000, Kanada 900000 ...)
- Polnisch in der Europäischen Union gemeinsam mit dem Spanischen zu den fünf am häufigsten gesprochenen Muttersprachen zählt?
- diese polnischen Wörter ins Deutsche übernommen wurden (Grenze - granica, Gurke - ogurek, Säbel - szabla, dalli! - dalej) und umgekehrt nicht wenige Wörter deutscher Herkunft ins Polnische gelangt sind (burmistrz – Bürgermeister, dach – Dach, dekiel – Deckel, fajrant – Feierabend, szuflada – Schublade, warsztat – Werkstatt, wihajster – Dingsda (von „wie heißt er?")?
- das polnische Alphabet zwei Nasalvokale (ą =o-Nasal – ę = e-Nasal) und sieben Digraphe (ch(x), cz(č), sz(š), rz(ž), dz(ʒ), dż(ǯ), dź(ʑ)) hat?
- es 7 Kasus gibt (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ, Vokativ)?
- es für die Wiedergabe von „2" vier Formen gibt: dwa, dwie, dwaj, dwóch?
- der bekannteste polnische Zungenbrecher lautet: W Szczebrzeszynie chrząszcz brzmi w trzcinie? [fʂtʂ͡ʂɛbzɛ̨ʂi̯nɛ xʂɔw̃i̯ʂtʂ͡ʂ bzɛ̨mi ftʂtɕ͡ɕi̯nɛ (In Szczebrzeszyn zirpt der Käfer im Schilf ...)
- Polen infolge der drei Teilungen (1772, 1793, 1795) für 123 Jahre (1795-1918) von der Landkarte Europas verschwand?
- Polen-Litauen um 1618 von der Ostsee bis fast ans Schwarze Meer reichte?
- die Polen der Meinung sind, ihre Sprache sei die schwerste? – Lassen Sie sich davon nicht entmutigen, dem ist nicht so: Es gibt keine Artikel, dafür eine feste Betonung, keine Vokalreduktion wie im Russischen, nur drei Tempora, eine recht einfache Rechtschreibung und man erkennt das Genus (in den allermeisten Fällen) an der Endung.

G. Fiedler, Universität Leipzig

© Ainunau; https://www.flickr.com/photos/martinko/927556062

Aus der Redaktion

Der Newsletter erscheint drei Mal pro Jahr: im Februar, im Mai und im Oktober.

Wir freuen uns - wie immer - über Beiträge aus Ihren Sprachenzentren.

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.unicert-online.org
www.cercles.org
www.celelc.org

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-web.de

Redaktion

E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

R. Mügge (Universität Halle)
regina.muegge@sprachen-zentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Universität Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout, Satz und technische Assistenz
Eva Vogt
studorg@spz.hu-berlin.de